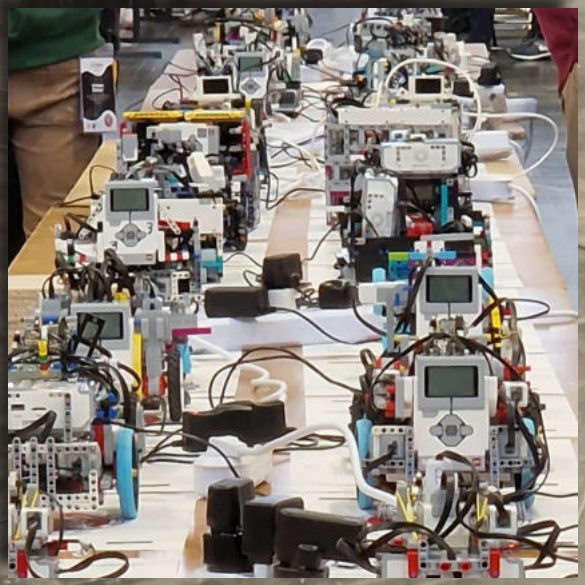
BLICK WINKEL

Schülerzeitung des Franziskusgymnasiums Lingen

4. Ausgabe

Schuljahr 2022/23

World Robot Olympiad International Finale



Im Dezember eine Woche frei

Auf die Plätze, fertig, Mathe

Interview mit unserem neuen Schulleiter

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Im Dezember eine Woche frei	4
Mehr als 60 Länder in den Dortmunder Westfalenhallen	6
Besuch der Kunsthalle in Bremen	7
Vorlesewettbewerb des Jahrgangs 6 de Franziskusgymnasiums	8
Auf die Plätze, fertig, Mathe!	9
Interview mit unserem neuen Schulleiter	11
Feuer und Flamme sein	13
Weihnachtspäckchenkonvoi	14
Was macht eine ehemalige Schülerin in Dubai?	16
Länderreise: Kanada	19
Süßes oder Saures – Horror vom Feinsten	21
Ich bin Anders, ich bin anders	22
„Schatten“ – Prolog	23
Impressum	25

Bilder Titelseite: Franciskus van den Berghe

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Leserinnen und Leser,

toll, dass es eine digitale Schülerzeitung am Franziskusgymnasium gibt! Es ist gut, dass in einer so großen Gemeinschaft wie die Schulgemeinschaft Schülerinnen und Schüler ihre eigene Sichtweise so öffentlich zur Sprache bringen, und es ist gut, dass Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit ergreifen, sich in einer größeren Öffentlichkeit zu artikulieren. Es ist ein wichtiges Stück Freiheit, das mit dieser Schülerzeitung eingeübt wird.

Ich sehe diese Freiheit akut bedroht. Schauen wir in den Iran oder nach China, wo aus dem Ausland abgeblockt werden und das Internet entsprechend gesperrt und gefiltert wird. Diese Länder haben ein gigantisches „Intranet“ gebaut, damit nur die erwünschten Informationen und Meinungen verbreitet werden. In einer sehr krassen Weise erleben wir in Russland, wie einerseits Informationen aus dem Ausland unterdrückt werden, zugleich aber auch die Meinungs- und Pressefreiheit für die eigene Bevölkerung massiv eingeschränkt worden ist. Statt Informationen gibt es extreme Propaganda. Man kann an diesen Ländern erkennen, in welch engem Zusammenhang Wahrheit und Freiheit stehen. Und man kann sehr deutlich erkennen, dass in den genannten Ländern das als Wahrheit verkauft wird, was den Mächtigen nützt. Diese drei Länder nenne ich nur als Beispiel.

Es ist sehr schwer geworden, in Zeiten der leichten Verfügbarkeit von Informationen und der schnellen Verbreitung von Texten, Bildern und Filmen zu unterscheiden, was wahr ist und was nur halb wahr oder falsch oder sogar bewusst gelogen und getäuscht, was wahrheitsgetreue Nachricht und was pure Propaganda ist. Die Grenzen sind nicht immer so eindeutig, wie sie scheinen, auch bei uns in Deutschland nicht.

Daher: Ich freue mich, dass es diese Schülerzeitung gibt und dass Schülerinnen und Schüler das „Handwerk der Pressefreiheit“ einüben.

Wir gehen auf Weihnachten zu. Wenn man die Geburtsgeschichte Jesu um Lukas-Evangelium liest (und hört), dann stellt man schnell fest, dass das Hin und Her von Nachrichten, Informationen und Berichten einen wichtigen Bestandteil der Geburtsgeschichte bilden. Nur eine kleine Kostprobe: „Als [die Hirten das Kind] sahen, erzählten sie von dem Wort, da ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde“ (Lk 2,17f.). Es liegt auch am Empfänger der Botschaft, was die Nachricht mit uns macht. In diesem Sinne wünsche ich ein froh machendes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Herzliche Grüße

Christoph Grunewald

Im Dezember eine Woche frei

von Friedrich Belle (Jg. 11)

Hallo,

ich bin Friedrich aus dem Jahrgang Elf und ich hatte vom 28. November bis zum 2. Dezem-ber schulfrei. Doch wie kam ich zu meinem Glück?

Ganz einfach – ich und einige weitere Schüler/innen vom Franziskusgymnasium, aber auch von anderen Schulen aus ganz Lingen und Umgebung, spielen in unserer Freizeit leidenschaftlich gerne Theater.

Seit Anfang des Jahres proben wir nun schon für das diesjährige Kindertheaterstück „Der Zauberer von OZ“, um es rechtzeitig zur Weihnachtszeit auf die Bühne bringen zu können. Und obwohl eine Woche schulfrei erstmal sehr lukrativ klingt, bedeutet das aber eigentlich nur zusätzlichen Schulstress. Besonders in Zeiten wie zum Beispiel kurz vor Weihnachten, in denen viele Klausuren und Klassenarbeiten geschrieben werden, muss man viel Unter-richtsmaterial nachholen. In der Oberstufe werden versäumte Klassenarbeiten nicht mehr zu den regulären Unterrichtszeiten nachgeschrieben, sondern an einem festgelegten Samstag. Das heißt im Klartext: Je mehr Unterrichtszeit du verpasst, desto mehr Freizeit muss zusätzlich zu den ganzen Theaterproben aufgebracht werden, um schulisch auf dem Stand der Dinge zu bleiben und um den Ball nicht zu verlieren. Mir allerdings macht das Theaterspie-len so viel spaß, dass ich die zusätzliche Arbeit gerne auf mich nehme. Es fasziniert mich total, beim Spielen in andere Rolle zu schlüpfen und jeder Rolle seine eigene Identität zu verleihen. Außerdem kann man all seine Emotionen, die man tagsüber gesammelt hat, freien Lauf lassen und so sein, wie man eigentlich schon immer mal sein wollte. In den

wöchentlichen Proben lernt man aber nicht nur etwas über die aktuelle Produktion, sondern auch viel Nützliches für den Alltag. Geschehnisse nicht zu nah an sich heranzulassen helfen einem dabei, sein Selbstbewusstsein zu stärken und seine sozialen und kognitiven Kompe-tenzen zu fördern. Und mal ehrlich – Wem von euch würde es nicht auch Spaß machen, sich einfach mal so, ohne Konsequenzen, komplett zum Horst zu machen?

Übrigens: Wir bei der SpielBühne Lingen e.V. spielen nicht nur Theater, sondern wir gestal-ten sowohl das Bühnenbild als auch das Maskenbild ohne professionelle Hilfe selbst.

Sollte ich nun zufällig dein Interesse geweckt haben und du hast auch Lust bekommen Thea-ter zu spielen? Dann melde dich gerne bei mir oder besuche einfach mal die Theaterproben unserer schulinternen TheaterAG. Auch hier führst du deine erarbeiteten Werke vor echtem Publikum auf.

Bis dahin!

Fotos: spielBühne Lingen

SCHLUTT

INVESTMENTS & INSIDES

Immobilieninvestments
Finanzierungsvermittlung
Vermögensverwaltung

www.steffen-schlutt.de

Mehr als 60 Länder in den Dortmunder Westfalenhallen

von Lars Berndsen (Klasse 7b)

Am Wochenende vom 17.-19. November war das World Robot Olympiade International Final in Dortmund in den Westfalenhallen, wo mehr als 365 Teams aus über 60 Ländern teilgenommen haben.

Aber was ist eigentlich die so genannte WRO?

Bei der WRO gibt es verschiedene Kategorien, wie: RoboSports, RoboMission, Futere Innovators und Futere Engineers. Bei diesen Kategorien geht es darum Roboter zu bauen und zu programmieren, und die Teams dürfen sich aussuchen, bei welcher Kategorie sie mitmachen.

Bei RoboSports müssen die Roboter gegen ein anderes Team spielen und Tischtennisbälle über Rampen bringen.

Bei RoboMission müssen die Teilnehmer Roboter bauen, die auf einem Spielfeld verschie-dene Aufgaben erledigen.

Bei Future Innovators werden Roboter gebaut, die Probleme in der realen Welt beheben sollen.

Bei Future Engineers müssen die Teams autonom fahrende Autos programmieren und bau-en.

In den Westfalenhallen war vom 17-19 November das große Finale. Drei Tage lang bauen, programmieren, testen und schließlich, die im besten Falle funktionierenden Roboter fah-ren sehen.

Viele Besucher kamen, um sich das Specktakel anzusehen.

Deutsche Teams waren natürlich auch dabei, so wie das deutsche RoboSports Team von unserer Schule, welches aus Jonas Döring (9), Jamie Engelshove (8) und mir, Lars Berndsen (7b), bestand. Wir drei Jungs kamen am Ende ins Mittelfeld auf den 12. Platz.

Im nächsten Jahr wird das International Final in Panama stattfinden.

Foto: Franciskus van den Berghe

Besuch der Kunsthalle in Bremen

von Amelie Risse (Jahrgang 13)

Am 18.02.2022 besuchten die Prüflinge der Kunstkurse aus den Jahrgängen 12 und 13 die Kunstausstellung über Edouard Manet und Zacharie Astruc in Bremen. Begleitet wurde die Exkursion von Frau Albrecht und Frau Römer. Im Vorfeld organisierten die Lehrkräfte für beide Jahrgänge jeweils eine Führung für die Austellung.

Um 8 Uhr fuhr der Bus an der Schule ab und um ca. 10 Uhr erreichten wir das Museum. Da wir noch eine Stunde zu früh für die erste Führung waren, durften wir uns noch in der Galerie aufhalten. In dieser befanden sich unterschiedlichste Werke. Sowohl abstrakte, als auch naturalistische Kunst konnte betrachtet werden. Besonders war auch, dass der Besucher selbst in einem der Räume Kunst kreiren konnte durch Licht und eine Kamera.

Um 11 Uhr begann dann die Führung für die Prüflinge des Jahrgangs 12. Dabei ging es vor allem um Edouard Manet, aber auch um seinen weniger bekannten guten Freund Zacharie Astruc. Durch die Führung erhielten wir einen tieferen Einblick in die Welt von Edouard Manet. Dadurch, dass mehere seiner Bilder auf einmal betrachtet werden konnten, fiel auf, dass zwischen diesen immer wieder Zusammenhänge bestehen. Besonders war auch die Malart von Edouard Manet. Dadurch drücken seine Werke Spontanität und eine gewisse Momenthaftigkeit aus.

Nach der einstündigen Führung hielten wir uns wieder in der Galerie auf, während nun die Schülerinnen der 13 an der Führung teilnahmen. In der Galerie erhielten wir dann die Aufgabe, Skizzen bestimmter Werke anzufertigen, die uns besonders interessierten, beeindruckten oder im Gedächtnis blieben.

Gegen Mittag hatten wir dann noch die Möglichkeit etwas in Bremen zu essen. Um 14:30 trafen wir uns dann wieder am Bus, um uns auf den Rückweg nach Lingen zu machen. Abends kamen wir schließlich nach einem langen Tag wieder an der Schule an.

Vorlesewettbewerb des Jahrgangs 6 des Franziskusgymnasiums

von Elias Brengelmann(Klasse 6)

Am Montag, 05.12.22 fand im Klassenraum der 6e das Finale des diesjährigen Vorlesewettbewerbes unserer Schule statt.

Folgende Schüler/innen wurden von ihren Mitschülern zum Klassensieger/in gewählt und traten im Schulfinale mit ihren selbstausgewählten Büchern gegeneinander an:

- **6a: Lotta Albers** („Woodwalkers“ von Katja Brandes)
- **6b: Sophia Brosig** („Zimt und Weg“ von Dagmar Bach)
- **6c: Nela Bregen-Meiners** („Bei uns im Affenstall“ von Wolfram Erche)
- **6d: Beatrice Bar** („Kleine Frauen“ von Louisa May Alcott)
- **6e: Wilderich van Lengerich** („Herkules“ von Auguste Lechmer)
- **6f: Maria Fleming** („Keeper of the last cities. Der Aufbruch“ von Shannon Messanger)

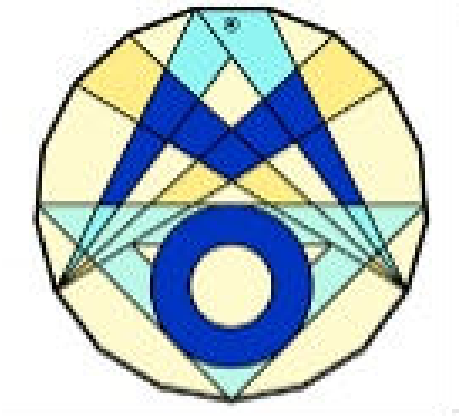
In einem spannenden Finale, indem auch unbekannte Texte gelesen wurden, wurde **Wildereich van Lengerich** durch die Jury, die aus den Deutschlehrern der Klassen 6 bestand, zum Schulsieger gekürt.
Er wird nun unsere Schule, das Franziskusgymnasium, beim Regionalentscheid des Vorlesewettbewerbs vertreten.

Wir drücken ihm die Daumen und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg!

Auf die Plätze, fertig, Mathe!

vom Adrian Singh (Klasse 10c)

Achtung, Achtung: Mathenerds am Franziskusgymnasium! Es ist zwar schon etwas her, aber auch in diesem Jahr fand die regionale



Landesrunde der Mathe Olympiade der Jahrgänge 3 und 4 an unserer Schule statt. Schon zum 10. Mal übrigens. Und nicht nur das sorgte für große Freude, sondern auch die 165 kleinen Mathematiker, die am 10. Juni ihren Weg zu uns gefunden haben. Von insgesamt 21 Grundschulen im Umkreis kam eine große Anzahl an Mathegenies zu uns, die größte seit jeher. Doch für so einen besonderen Tag bedurfte es viel mehr als nur ein paar freie Räume, die Aufgabenblätter und einen Stift. An diesem Tag waren jede Menge Hände gefragt, die fleißig mithalfen.

Mit großem Stolz kann ich meine beiden Hände auch dazu zählen und kann euch einen kleinen Einblick hinter die Kulissen geben.

Um 8 Uhr ging es für uns Helfer auch schon los. Während die anderen Schüler mit dem Unterricht begannen, verteilten wir im Forum die Aufgaben für den Tag. Die einen bereiteten die Klausurräume vor, die anderen Essen, Trinken und eine kleine Stärkung für die Kids in der Mensa. Um kurz vor 10 trafen die ersten Teilnehmer ein und holten ihr persönliches Namensschild ab. Viele waren dabei von unserer fremden, „riesigen" Schule fasziniert und konnten sich vor Aufregung kaum halten, einige andere überkam allerdings etwas Schüchternheit. Sowas erlebt man schließlich auch nicht alle Tage.

Nachdem Herr Klumparendt, für die Neuankömmlinge an unserer Schule: das ist unser alter Schulleiter, und die beiden Organisatoren Herr Schneider und Herr Van den Berghe, Leiter der Mathe AG, alle begrüßten und dabei die Stimmung auflockerten, ging es um 10:30 Uhr mit dem Rechnen los. Obwohl, soviel wurde ja gar nicht gerechnet. Es war eher ein Knobeln und Denken, womit man sich die richtigen Lösungen praktisch zusammengereimt hat.

Alle der insgesamt 173 Schülerinnen und Schüler, die sich für den Mathe Wettbewerb nach zwei erfolgreich gemeisterten Heimspielen für die 3. Runde bei uns qualifiziert haben, konnten zwar nicht kommen, ein gebrochener Arm stellte sich aber nicht als Problem dar. Einer von uns übernahm das Schreiben für ein junges Mädchen, das nicht selber schreiben konnte. Wohlgemerkt

war es zwar etwas schwieriger für sie, doch sie stellte sich trotzdem der Herausforderung und zeigte, dass so eine Olympiade vor allem eine Sache für helle Köpfchen ist.

Nach 90 Minuten intensiven Arbeitens konnte man sich entweder in der Cafeteria eine kleine

Stärkung abholen oder man lastete sich erstmal in der Sporthalle mit Herrn Lammerich und Herrn Borgmann zum Ausgleichen des langen Stillsitzens aus. Ein Lachen und Toben auf dem Schulhof oder ein Schwitzen und Turnen in der Turnhalle. Egal wo man hinblickte, man sah lauter fröhliche Kinder, die voller Begeisterung auf dem Pausenhof spielten. Nachdem die Mathetalente die Aufgaben absolvierten, gingen diese dann weiter zur Korrektur. Die Schülerinnen und Schüler der Mathe AG, die zurzeit nicht

anderweitig beschäftigt waren, korrigierten mit ehemaligen Mitgliedern sowie mit Lehrkräften die gemeisterten Aufgaben.

Um 20 vor zwei war es dann so weit. Die 3.- und 4.-Klässler fanden sich im Forum für die Siegerehrung ein. Die Eltern waren da bereits schon eingetroffen und das Gestampfe und Gerede legten sich. Um 13:45 Uhr ging es mit der Siegerehrung los. Die Besten der Besten bekamen jede Menge Lob und eine Siegerurkunde, der Rest noch ein kleines Abschiedsgeschenk. Und ob man nun eine Urkunde bekommen hat oder nicht, alle hatten einen großen Spaß und haben eine tolle Erfahrung gemacht. Und wie es Herr Van den Berghe großartig formulierte, Sieger seien sie alle schon, da sie es bis hier hin zur Landesrunde geschafft hatten.

Bilder: 60. Mathematik-Olympiade | Karl-Sellheim-Schule (barnim.de) , Homepage

Interview mit unserem neuen Schulleiter

von Sophia Danilova und Lia Waldren (Klasse 10c)

Wir haben ein Interview mit Herrn Grunewald geführt, um seine Antworten auf die wirklich wichtigen Fragen im Leben herauszufinden.

Was ist Ihre Lieblingszahl?

13. Das ist mein Geburtsdatum.

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?

Blau, wie Schalke.

Essen sie Nutella mit oder ohne Butter?

Mit, wenn ich überhaupt mal Nutella esse.

Wie lange sind Sie schon im Amt als Schulleiter?

Insgesamt 10 Jahre.

Wenn Sie Müsli essen, kommt erst das Müsli oder die Milch in die Schüssel?

Erst das Müsli. So gehört sich das doch auch.

Gehört Ananas auf Pizza?

Nein, Ananas gehört nicht auf Pizza. Meine Mutter hat mich früher immer mit Toast Hawaii gequält, deswegen mag ich das nicht.

Gibt es ein Buch, das Sie gerne nochmal zum ersten Mal lesen würden?

Herr der Ringe.

Wie würden Sie das Oberstufengebäude auf einer Skala von 1-10 bewerten? (1 ist schlecht, 10 ist gut)

3/10. Man kann Unterricht machen, das war's dann auch.

Benutzen Sie lieber Smartboards oder Tafeln?

Tafeln. Da bin ich noch ein wenig oldschool.

Gibt es einen Kinofilm, bei dem Sie gerne ihr Geld zurückhätten?

Doktor Proktors Pupspulver. Der Film hat dem Buch die Magie genommen.

Haben Sie einen Lieblingsjünger?

Thomas.

Gibt es ein Instrument, welches Sie gerne spielen können würden?

Ich kann Klavier spielen, aber nicht so gut. Also würde ich gerne gut Klavier spielen können.

Mögen Sie Rosenkohl?

Ja. Das ist bei Kindern aber nicht so beliebt.

Was ist für Sie die schönste Sprache?

Latein.

Und außer Latein?

Italienisch.

Wenn Sie einen Feiertag einführen könnten, ein ausgedachter oder bereits existierender, der aber kein nationaler ist, welchen würden sie einführen?

Allerheiligen. Den haben wir in Niedersachsen ja nicht.

Haben Sie einen Lieblingsmoderator bei der Tagesschau?

Jens Riewa.

Darf Schlager noch als Musik zählen?

Ja.

Darf es als gute Musik zählen?

Nein, das ist Gebrauchsmusik.

Was ist die beste Frucht?

Apfel. Der ist hier auch am erfolgreichsten.

"Feuer und Flamme sein" – Spende im Rahmen des Franziskustags an den Freundeskreis der Ukrainer übergeben

von Karl-Heinz Ossing

04. Oktober – das Datum steht in der Tradition des Franziskusgymnasiums für einen besonderen Schultag. Es ist der Namenstag des heiligen Franz von Assisi, dem Namensgeber der Schule. In diesem Jahr steht zunächst ein Gottesdienst an. „Feuer und Flamme sein“ – das Seminarfach Soziale Arbeit thematisiert ein Thema, das in vielfältiger Weise aktuell ist. „Die Welt braucht Menschen“, so Gemeindereferent Dirk Tecklenborg, „die für Sachen Feuer und Flamme sind und dafür Zeit und Energie investieren.“ Am Ende des Vormittags entsteht im Schulflur eine überdimensionale Flamme, auf der notiert ist, wofür die Schülerinnen und Schüler brennen.

Ganz Feuer und Flamme war auch die Schulgemeinschaft des Franziskusgymnasiums beim Schulfest am Ende des zurückliegenden Schuljahres. Da passt es gut, zum Franziskustag einen Teil des Erlöses dem Freundeskreis der Ukrainefahrer Lingen zu übergeben. Der Freundeskreis unterstützt mit Spendengeldern u.a. die Schule, die Sozialstation und den Kindergarten in Juskivzi sowie die Sozialstation und das Krankenhaus in der benachbarten Stadt Lanivtsi. Frau Ducki-Höckner und die Mitglieder der SV überreichen Hinrikus Ude als Vertreter des Freundeskreises den symbolischen Scheck in Höhe von 3000 Euro.

„Euer gewähltes Gottesdienstthema passt auch gut zu meinem Lebensweg“, so Ude. „Die Ukrainehilfe ist für mich etwas, für das ich Feuer und Flamme bin. Ganz herzlichen Dank! Mit eurer Spende können wir den Menschen etwas Hilfe und Unterstützung bringen und Kindern eine kleine Perspektive.“ Die Schulgemeinschaft dankt mit lang anhaltendem Applaus dem Verein für seine Arbeit.

Foto: Franziskusgymnasium

Weihnachtspäckchenkonvoi

KINDER HELFEN KINDERN

Hilfsaktion startet im angespannten Jahr 2022 wieder voll durch – auch Franziskusgymnasium mit knapp 200 Päckchen beteiligt

Kinder aus ganz Deutschland spenden über 132.606 Weihnachtsgeschenke für Kinder in Osteuropa

Von Stephan Zipperlen – Leiter Kommunikation des Weihnachtspäckchenkonvois

Die LKWs sind leer – die Herzen sind voll!

Erfüllt durch die Freude der Kinder in Rumänien, Bulgarien, Moldawien, Polen und der Ukraine.

Erfüllt durch die großartigen Geschenke und Spenden, die den Konvoi ermöglichen.

Erfüllt durch den selbstlosen Einsatz der zahlreichen Helfer*innen und natürlich der Eltern und Kinder, die Päckchen packen.

Jedes Päckchen, das wir übergeben konnten, brachte nicht nur Spielzeug, Süßigkeiten und Überraschungen, sondern auch zahlreiche Glücksmomente.

Ein Päckchen ist nicht nur ein Weihnachtsgeschenk, welches überbracht wird, es ist so viel mehr! Es ist Hoffnung, die wir mitbringen! Ein Zeichen für die Kinder vor Ort, dass wir ihre Not sehen, dass sie nicht vergessen sind und dass wir jetzt und in Zukunft für sie da sind.

Der Weihnachtspäckchenkonvoi brachte auch 2022 wieder Geschenke zu Kindern in armen und ländlichen Regionen in Bulgarien, Moldawien, Polen, Rumänien und auch in diesem Jahr in die Ukraine.

Seit dem 24. Februar herrscht Krieg mitten in Europa und das hat auch Auswirkungen auf den WPK. Nicht nur in der Ukraine selbst, auch in den Nachbarstaaten Bulgarien, Moldawien und Rumänien sind die Folgen des Krieges unmittelbar zu spüren. So haben in diesen Ländern viele Geflüchtete aus dem Kriegsgebiet eine vorübergehende Heimat gefunden – oft nur mit dem ausgestattet, was sie auf der Flucht tragen konnten. Umso wichtiger war es, in diesem Jahr wieder vor Ort zu sein und für strahlende Kinderaugen zu sorgen.
Das gilt auch und vor allem für die Ukraine, die in diesem Jahr nicht direkt angefahren werden kann. Zwei Sattelzüge haben sich vorab auf den Weg gemacht und steuern die Ortschaften um die Städte Lviv und Kirovograd an. Zwei weitere LKW fahren im Konvoi nach Moldawien, wo die Ladung in Richtung Odessa übergeben wird. 2022 ist ein besonderer Konvoi, unter besonderen Umständen, aber gerade deshalb auch besonders wichtig.

Weihnachtspäckchenkonvoi

Über 230 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind am Start, um die liebevoll gepackten Geschenken von Kindern und Familien aus ganz Deutschland vor Ort zu verteilen.

33 LKW, 5 Busse und 7 Begleitfahrzeuge machten sich zusammen mit insgesamt 230 Helferinnen und Helfern in die Zielgebiete auf. Die ehrenamtlichen Helfer von Ladies' Circle, Round Table, Agora Club Tangent und Old Tablers, zusammen mit Freunden und Unterstützern sammeln die Päckchen, um sie für die große Reise vorzubereiten.

Im Mittelpunkt des Weihnachtspäckchenkonvois steht, dass die Päckchen von Herzen kommen, und das tun sie. „Wir sind immer wieder begeistert, zu sehen, wie jedes einzelne Kind mit glänzenden Augen sein eigenes Weihnachtspäckchen auspackt", sagt Steffi Hahl, Konvoileiterin des WPK.

Auch am Franziskusgymnasium wurden fleißig seit den Herbstferien Päckchen gesammelt.

KINDER
HELFEN
KINDERN
132.606 FREUDENMOMENTE
Weihnachtspäckchenkonvoi 2022 erfolgreich
#SIDEBYSIDE

KINDER
HELFEN
KINDERN
228 HELFERINNEN UND HELFER
33 LKW
5 BUSSE
7 BEGLEITFAHRZEUGE
286 SAMMELSTELLEN

Was macht eine ehemalige Schülerin in Dubai?

von Dina Al-Aani (Jahrgang 13

Ladies and Gentlemen, in Kürze erreichen wir unser Ziel Dubai Ortszeit 22:53 Uhr. Wir bedanken uns, dass sie für ihre Reise Emirates ausgewählt haben und wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

So ungefähr muss es Sabine Hyss, eine ehemalige Schülerin des Franziskusgymnasiums, bei ihrer Reise 2004 nach Dubai gehört haben. Sabine hat 2000 Abitur an unserer Schule gemacht und danach eine Karriere in der Immobilienbranche in Dubai begonnen. Ich hatte das Glück mit Frau Hyss ein Interview zu führen und sie alles mögliche bezüglich ihres Werdegangs zu fragen.

Frau Hyss, was haben Sie nach ihrem Abitur studiert?

Ich habe Immobilienwirtschaft an der Fachhochschule Nürtingen studiert.

Und warum haben sie sich für diesen Studiengang entschieden?

In der Oberstufe hatte ich Immobilien angedacht und im Hinterkopf das Geschäft mit Ferienimmobilien. Aus diesem Grund bin ich in diese Richtung gegangen.

Wie und wann kam es dann zu Karriere in Dubai? Und warum haben sie sich für diesen Weg entschieden?

Direkt nachdem ich meine Diplomarbeit eingereicht hatte (ohne Zeugnis oder Noten zu bekommen) bin ich 2004 nach Dubai. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Lizenz von Engel und Völckers für Dubai erworben. Es wurden neue Vertriebler gesucht, unter anderem Absolventen und ich wurde herausgepickt, weil ich auch interessiert war an dem Job. Dubai war zu dem Zeitpunkt ein sehr dynamischer Markt. Deswegen hatte ich entschieden, dass ich da hin möchte, weil es einfach für mich interessant klang.

Wie hat ihr Umfeld reagiert, als sie von ihrem Vorhaben erzählten?

Gemischt. Einige fanden es natürlich super und mutig. Andere haben gesagt, dass ich scheitern werde, weil das eine von Männern dominierten Welt ist und es wird schwierig werden sich da zu behaupten. Die Mehrheit hat eigentlich weniger daran glaubt, dass ich mich da durchsetzen können werde und das Vorhaben eigentlich eher belächelt. Mich hat das aber weniger gekratzt.

Wie war's denn mit ihren Eltern und Freunden? Wie haben die reagiert?

Meine Eltern hatten natürlich auch Bedenken und Angst gehabt, weil es so weit weg war und sie mir nicht helfen hätten können. Andere Studenten wollten selber auch hin und hatten eigentlich eher Verständnis dafür.

Als Sie dann in Dubai waren, welche Schwierigkeiten stellten sich Ihnen dort bezüglich der neuen Kultur?

Meine Antwort ist immer: es kommt darauf an, wie man sich präsentiert, wenn ich weiß ich gehe in so eine Welt und ich sehe, wie die Leute funktionieren und wie die Kultur ist, dann muss ich mich dementsprechend anpassen.

Und dann hängt es davon auch ab: Wie präsentiere ich mich, was sage ich und ich hatte das relativ schnell kapiert. Die Einheimischen sind unglaubliche Familienmenschen und ich hab kapiert, wie sie sich auf Arabisch grüßen. Es wurde bei Begrüßungen immer nach der Familie gefragt und genau so hab ich es auch auf Englisch gemacht. Und wenn man das macht, hat man keine Probleme mehr, weil es wirkt so, als würdest du so funktionieren wie die Menschen dort. Ich glaube, das war einer der klügsten Einschläge, die ich hatte, weil ich immer respektiert wurde.

Was ist mit anderen Herausforderungen, die sie bewältigen mussten?

Die Herausforderung waren die richtigen Kontakte zu knüpfen und da muss ich ehrlich sagen, das dauert. Das hat ein Jahr, anderthalb Jahre gedauert, aber dann hatte ich die in Place und wusste, wen ich anzurufen hatte, wer mir helfen konnte etc..

Im Nachhinein unseres Gesprächs ist mir eine Sache in Erinnerung geblieben, die sich noch auf Frau Hyss Schulzeit auf dem Franziskusgymnasium bezieht.

Sie erzählten mir davon,,wie ihr damals als Schülerin jemand erklärte, dass mit Immobilien kein Geld mehr verdient werden würde.

„Ich muss immer so lachen in Dubai, wenn ich mich an diesen Satz so zurück erinnert habe. Was für ein Schwachsinn! Die Leute verallgemeinern immer alles und es kommt einfach auf die Märkte oder auf die Region und die Situation an.“ Mir verdeutlicht das aber, dass vor allem auf Ehrgeiz und Willensstärke ankommt, ob man schlussendlich glücklich und erfolgreich im seinem Werdegang wird und nicht darauf was andere über die Wünsche und Träume zu sagen haben.

Vielen Dank an Sabine Hyss für ihre Zeit mit mir das Interview zu führen!

Fotos: Sabine Hyss

Länderreise: Kanada

von Sepehr Mirehei

Was schießt euch durch den Kopf, wenn man das Land Kanada erwähnt?

Viele denken wahrscheinlich an ein goldbraunes Ahornblatt oder gar direkt an einen traumhaften See, der von einem Nadelbaumwald umgeben ist. Doch Kanada bietet nicht nur eine traumhafte Natur, die sehr von den eisigen Temperaturen geprägt ist, sondern ist auch von einer vielfältigen und interessanten Kultur geprägt: Amerikanisch, britisch und französisch. Denn durch die Kolonialisierung ist vieles von Europa nach Kanada übergeschwappt. In Sachen Sprache lassen sich z.B. 6,6 mio. französische Muttersprachler vorfinden, aber auch die eigenen Ureinwohner des Landes haben einen großen Stellwert für die Kultur der Kanadier. Die vielen indigenen Völker, die alle unter dem Namen der ,,First Nations“ zusammengefasst werden, kommen alle zusammengerechnet auf 600 Stämme. Dabei machen sie zwischen 4-5% der Bevölkerung Kanadas aus. Aber auch Inuit und die Metís sind in Kanada vertreten.

Währenddessen strahlt Kanada aber auch mit seiner grüneren Seite: Der Natur

Viele große Nationalparks, unberührte Natur, traumhafte Seen, Berge und Wälder.

Nationalparks, wie z. B. der Mount-Revelstoke-Nationalpark, lassen unberührte Berge und Täler auf Seen und Nadelbaumwälder treffen. Mit zehn ausgeschilderten Wanderwegen und der Möglichkeit den 2.223m hohen Mount Revelstoke zu ,,erklimmen“ ist dieser Nationalpark perfekt für ehrgeizige Wanderer. Aber auch frostig kann es werden, wie zum Beispiel im Glacier-Nationalpark, wo sich die Hälfte der Parkfläche in über 2000m Höhe befindet und dadurch ein Großteil des Parkers das ganze Jahr über mit Schnee und Gletschern bedeckt ist. 400 Gletscher lassen sich dort vorfinden und es ist auch das Gebiet mit den meisten Lawinenabgängen Kanadas. Im Westen erstreckt sich der Rocky Mountain auf 1.310 Quadratkilomtern aus dem Yoho-Nationalpark und gehört mit seiner wunderschönen Natur, den tosenden Wasserfällen, steilen Felswänden, kristallblauen Gletscherseen und den blühenden Wiesen seit 1984 zum Weltnaturerbe der UNESCO. Aber auch die weltbekannten Niagarafälle lassen sich zum Teil in Kanada vorfinden. Zum Teil? Ja zum Teil: Denn die Niagarafälle liegen genau auf der Grenze zwischen Kanada und der USA, wobei eine Insel (Goat Island) die Fälle wie in zwei Hälften teilt, wodurch ,,zwei Wasserfälle“ entstehen. Auf der amerikanischen Seite die American Falls und auf der Seite Kanadas die Horseshoe Falls. Die American Falls haben eine Breite von 363m mit einem Höhenunterschied von der obersten Kante bis zum Niagara River von 57m, bei den Horseshoe Falls liegt dieser bei 52m, die Kantenlänge zieht sich bei dem hufeinsenförmigen Wasserfall des Horseshoe Falls auf 792m. Zsätzlich zur wunderschönen Natur bietet Kanada aber auch riesige Großstädte (für die Städteliebhaber unter uns): Schließlich ist es das zweitgrößte Land der Welt!

Neben einer der vielen Millionenstädte wie Montreal, Québec oder Vancouver bietet die größte Stadt der Kanadier namens Toronto einzigartige Erlebnisse. So bietet neben dem Royal Ontario Museum auch das Ripley’s Aquarium of Canada Interessantes und wer seinen Mut unter Beweis stellen möchte, kann im weltberühmten CN Tower, den sogenannten Edge Walk erleben. Der Name ist Programm: In 359m Höhe geht es nach draußen auf die Außenplattform (ohne Geländer) des Fernsehturms, wobei einem ein

garantierter 360 Grad Blick ermöglicht wird. Wie von New York bietet Toronto auch eine Art China Town, ebenso wie es die moderne Stadt Vancouver bietet.

Zwischen Pazifik und den Bergen gelegen, wird Vancouver als eines der schönsten Städte bezeichnet. Mit der wechselreichen Architektur, die von modernen Wolkenkratzern bis hin zu historischen Stadtvierteln reicht, gehört Vancouver schließlich zu den Top 5 der lebenswertesten Städten der Welt! Zudem führt die Metropole einen 400 Hektar großen Stadtpark mit sich, den Stanley Park. Und nur 30 min von der Innenstadt entfernt kann man sogar Grizzlybären entdecken! Am 1231m hohen Gipfel des Grouse Mountain lassen sich auf dem steilen 2,9km langem Wanderweg die kanadischen Grizzlybären vorfinden. Und wer den Mut hat, kann diese sogar auch streicheln.

Und hier gibt es zum Ende 5 interessante Fakten:

1. Kanada führt ca 9% des weltweiten Waldbestandes

Mit 3,47mio Quadratkilometern steht Kanada auf Platz 3 der größten Waldbestände nach Russland und Brasilien

2. Kanada hat mehr Seen als alle restlichen Länder der Welt zusammen

Die Gesamtzahl der Seen wird auf rund 31.752 gezählt, die über 3 Quadratkilometer groß sind

3. Kanada hat die längste Küstenlinie der Welt

Mit 202.080 Kilomtern führt Kanada mit Abstand die längste Küstenlinie mit sich

4. Kanada hält den Rekord für die meisten gewonnen Goldmedaillen bei den Olympischen Winterspielen

2010 gewannen die Kandiert im eigenen Land 14 Gold-, 7 Silber- und 5 Bronzemedaillen.

5. Kanada steht auf Platz 3 der größten Ölreserven der Welt

Kanada hat nach Schätzungen zufolge zwischen 173,6 - 175,2 Milliarden Barrel ökonomisch nutzbare Ölreserven.

Süßes oder Saures – Horror vom Feinsten

Jeder hat seinen eigenen kleinen Horror im Leben. Mal sind es die dämlichen Pappstrohhalme von Capri-Sonne, mal der Anruf von Mama in der Öffentlichkeit oder auch, dass der Crush einen auf Snapchat nicht akzeptiert. Hier aber findet ihr ein paar wirklich interessante Dinge ...

Es existiert eine verbotene Folge von Mickey Mouse im Internet, in der er Suizid begeht.

Nichts für schwache Nerven!

Horror, der

/Hórror/

Substantiv, maskulin [der]

Definition:

auf Erfahrung beruhender, schreckerfüllter Schauder, Abscheu, Widerwille [sich mit etwas zu befassen]

Der berühmte Horrorbuchautor Stephen King wurde nach einem schweren Autounfall fälschlicherweise für tot erklärt.

Imagine.

Als Vorlage für „Chucky die Mörderpuppe" diente die real existierende Puppe Robert, die mit mysteriösen Ereignissen in Verbindung gesetzt wird.

Puppen sind sowieso gruselig.

Bis ins Mittelalter wurde *Kitzeln* als Foltermethode verwendet. Dies diente v. a. zur Demütigung in der Öffentlichkeit.

Das ist ja lächerlich!

Hanna Rosen
Tamara Lüttig

Ich bin Anders, ich bin anders

von Adrian Singh (Klasse 10c)

Jeden Tag das Gleiche: Wecker klingelt, aufstehen, fertig machen, zur Haltestelle, Bus fahren, arbeiten, nach Hause fahren, Ende. Jeden Tag das Gleiche. Ah vergessen, da ist ja noch Anders. Er ist komisch, er ist anders; alle nennen ihn so, alle. Wir nennen ihn einfach Anders. Und jeden Tag grenzen wir ihn aus, ich grenze ihn aus. Warum? - keine Ahnung. Alle machen das. Ich schätze jeder macht es, weil es der andere macht. Heute auch: Wecker klingelt, aufstehen, fertig machen, zur Haltestelle, Anders ausgren-zen, Bus fahren, arbeiten, nach Hause fahren, Ende.

Jeder sieht an einem vorbei. Warum? - keine Ahnung, machen alle so. Alle sind betrübt, alle sind gleich, und alle stehen sie da an der Haltestelle, wo sich keiner für den Anderen interessiert; außer für Anders. Aber wer ist das, Anders? Er ist derjenige, der von der Gesellschaft ausgestoßen ist, anders ist, das schwarze Schaf ist. Warum? - gute Frage, warum eigentlich? Warum grenzen wir Anders aus?

Vielleicht sollte man mal ‘was anderes ausprobieren, anders sein, wie Anders. Einfach mal anders!

Also, Wecker klingelt, aufstehen, fertig machen, zur Haltestelle, anders sein. Warum ihn verurteilen, ihn ausgrenzen, betrübt sein, gleich sein? Warum? Warum nicht mal anders?

Anders sein, ja, das tut gut. Den Richterhut abnehmen, vom hohen Podest des Verurteilens hinunter-steigen, ja, das tut gut. Es befreit. Und jetzt steht Anders alleine da; allein? Ja. Aber stehen alle um ihn herum und grenzen ihn aus? Nein, ich nicht, ich bin jetzt auch Anders. Alle anderen sind gleich, doch ich bin anders. Aber was nun? Sich gutfühlen? Anders sein fühlt sich gut an, ich fühl mich gut, ja! Aber Anders, der sieht nicht glücklich aus; er fühlt sich nicht gut.

Also, was nun? Den anderen den Richterhut abnehmen? - Sie setzen ihn wieder auf -

Die anderen vom hohen Podest hinunterschubsen? - Sie klettern wieder hoch –

Nein, ich geh einfach zu Anders hin, stell mich an seine Seite. Ich bin jetzt auch Anders, ich bin anders.

Alle anderen schauen verwundert, sehen sich an. Ist da ein Hauch von Einsicht in ihren Augen, oder sind sie alle gleich, betrübt. Sie sehen sich an. Das erste Mal, vielleicht sehen sie, wie betrübt sie doch sind, wie gleich sie sind. Ein Hauch von Einsicht, ein Hauch von Erkenntnis.

-anders sein ist besonders, gleich sein ist langweilig-

Anders schaut zu mir, er lächelt, er ist nicht mehr allein. Die anderen gehen jetzt einem nach dem anderen zu uns – ein Hauch von Einsicht, von Schuld – einer bleibt zurück. Jetzt sind alle anders außer einer, er bleibt gleich, er ist jetzt anders.

Der Bus kommt: Anders schweigt, Anders lächelt, alle lächeln, alle schweigen, außer der eine andere, der eine, der anders ist, er bleibt gleich, er bleibt betrübt.

Jetzt heißt es jeden Morgen: Wecker klingelt, aufstehen, fertig machen, zur Haltestelle, anders sein, besonders sein, glücklich sein.

"Schatten" - Prolog

Dys, Nacht, 13. Tag des Windes 302 m. Z.

In einer kühlen Herbstnacht stand ein Schatten hinter einer windschiefen Birke. Rechts von ihm viel eine steile Felswand fast senkrecht ab. Ein breites Tal erstreckte sich unter ihm. Inmitten dieses Tales erhob sich ein Hügel empor. Er war mit strahlend weißem Kalk überzogen. Rings-herum waberten graue Nebelschwaden. Und weit in der Ferne erkannte man die matt schimmernde See. Dieser Ort, Dys genannt, war das Ziel des Schattens. Und er kannte die Furcht des Windes, denn er selbst hatte die Furcht nach Vestsurien und in die ganze Welt gebracht. So er-hob er sich, über den Wind herrschend, von den Felsen und schwebte davon. Bitterkalter Wind schlug ihm ins Gesicht und wehte die Kapuze seines schwarzen Umhangs weg. Hervor kam ein Gesicht, in dem einstige Schönheit lag. Doch nun war es zerfurcht von Narben, und die Haut hatte einen ungesunden Ton. Schnell setzte der Schatten die Kapuze wieder auf. Er war fast da. Der Schein von Fackeln unter ihm viel ihm ins Auge. Am weißen Hügel liefen ein Dutzend Wachen herum. Plötzlich hörte der Schatten im schwarzen Mantel eine Wache laut rufen. Sie zeigte auf ihn. Einige spannten ihre Bögen. Die anderen zückten eiserne Klingen. Eins erkannte der Schatten sofort: Diese Waffen waren von den Zwergen des Krallengebirges geschmiedet und durch den Atem eines Drachens gehärtet. Und sie waren von außerordentlicher Qualität! Rein gar nichts konnte sie zerstören. Nicht einmal ein Zauberer hätte das geschafft. Er stieß wei-ter hinab. Die Bogenschützen schossen, doch der Schatten kannte ja die Furcht des Windes. Mehrere Männer bissen mit einem Pfeil im Kopf ins Gras. Der metallene Geruch von Blut er-füllte die Luft. Auch die Furcht des Feuers nutzte der Schatten geschickt aus und so schlugen die Flammen der Fackeln weit aus und verzerrten die Leiber der übrigen Wächter. Schmerzer-füllte Schreie zerrissen die Stille. Mehrere Körper fielen zu Asche zusammen und nur noch die vom Ruß geschwärzten Brustpanzer blieben übrig. Doch ebenso plötzlich wie der Sturm aus Feuer kam, verschwand er auch wieder. Leise setzte der Schatten auf dem Boden auf. Er um-rundete den Hügel einmal wie ein lauerndes Raubtier. Er sah keinen Eingang. Also nutze er sein Wissen über die Furcht der Erde. Die Angst zerriss den Hügel förmlich. Weißer Kalk flog durch die Luft und hüllte den grausigen Schauplatz in eine dichte Staubwolke ein. Der Schatten stieg über einen erschlafften Körper. In der Mitte, wo einst der Hügel stand, thronte nun eine weiße, dreieckige Marmorkammer auf den Überresten der Erhebung. Der Stein war massiv. Kein Spalt, nicht einmal der kleinste Kratzer war zu sehen. Ebenso hatte er keine Tür. Doch auch die Furcht des Steines war dem Schatten wohlbekannt. So floh der Marmor vor den Klauen, die aus dem schwarzen Mantel hervorkamen. Ein großer Riss entstand, breit genug, dass ein Mann hindurch kam. Im Inneren bot sich dem Schatten ein wundervoller Anblick. Hölzerne Säulen stützten die Seitenwände. Auch der Boden war mit schweren Holzdielen belegt. Niedrige, reich mit Schnit-zereien verzierte Regale standen links und rechts an den Wänden. Sie waren über und über mit Tonkrügen und Goldschmuck befüllt. Auch ein steinernes Königszabelbrett stand dort. Doch in den Mitten der Kammer lag etwas. Ein Leichnam. Seine Haut war weiß gebleicht, doch seine Kleider strahlten in de schönsten Blautönen. Eine silberne Fibel mit einem Stern, der vier Zacken hatte, hielt das königliche Gewand zusammen. Denn Dys war nichts anderes als die letzte Ruhe-stätte des letzten, großen Königs der Menschen.

Doch eine Sache fehlte. Keine Krone schmückte den Kopf. Kein verzierter Silberring lag auf den langen, grauen Haaren. Und als der Schatten das sah, verzerrte sich sein Gesicht vor Zorn. Ein angsterfüllter Schrei der Wut entwich der Kehle des dunklen Wesens. Nur die Furcht des Zorns kannte er nicht und so regierte nun der Zorn über ihn. Er lenkte seine Gedanken, nur auf Rache aus. Dann zog die Wut einen silbern aufblitzenden Dolch aus der Scheide und schlug auf den einst friedlich ruhenden König ein. Blut besudelte seinen Mantel. Immer mehr übernahm der Zorn die Kontrolle über den Schatten. Schließlich sank er in sich zusammen. Sein Herz raste vor Wut und Grausen über die schreckli-che Tat. Dann erhob er sich und flog mit der Furcht des Windes über die zerklüfteten Felsen, aus denen er gekrochen war. Doch eins musste der Zorn noch tun. So schickte er durch die Furcht des Windes einen Stoß. Und die Spielfiguren auf dem Königszabelbrett bewegten sich. Alle weißen Wachen fielen. Vier schwarze Krieger rückten vor. Und so viel letztendlich auch der weiße König. Mit einem leisen „klonk“ stürzte ihn der Ängstliche Wind. Sein steinerner Kopf zerbrach und die Krone rollte ihm von seinem Haupt. Vor einem schwarzen Krieger blieb sie still liegen.

Impressum

Blickwinkel – Schülerzeitung der Schüler*innen des Franziskusgymnasiums Lingen

Herausgeber: Redaktion der Schülerzeitung Blickwinkel, In den Strubben 11, 49809 Lingen

Die folgend aufgeführten Namen sind der besseren Zuordnung wegen in alphabetischer Reihenfolge:

V. i. S. d. P.:
Thomas Küpker, In den Strubben 11, 49809 Lingen
Mariele Sanders, In den Strubben 11, 49809 Lingen
Florian Schmidt, In den Strubben 11, 49809 Lingen
Kontakt: schuelerzeitung@franziskusgymnasium-it.de

Redaktion:
Danilova, Sofia
Hilbers, Ole
Lüttig, Tamara
Mirehei, Sepehr
Rosen, Hannah
Singh, Adrian
Waldren, Lia
Waldren, Tara
Al-Aani, Dina

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Belle, Friedrich
Brengelmann, Elias
Ossing,Karl-Heinz
Risse, Amelie

Die Redaktion von „Blickwinkel“ hat in dieser digitalen Ausgabe Links zu anderen Seiten im Internet gelegt. Für alle Links auf dieser Seite gilt: Die Redaktion von „Blickwinkel“ betont ausdrücklich, dass sie keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der verlinkten Seiten hat. Deshalb distanziert sich die Redaktion hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich ihre Inhalte nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt im Übrigen für alle Seiten des digitalen Angebots der Redaktion und der dort angebrachten Links.
Alle folgenden Internetquellen sind zwar von der Redaktion sorgfältig geprüft worden, es kann jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit von Informationen übernommen werden, die über die weiterführenden Links erreicht werden. Falls auf Seiten verwiesen wird, deren Inhalt Anlass zur Beanstandung gibt, bittet die Redaktion um Mitteilung:
schuelerzeitung@franziskusgymnasium-it.de